



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landesentwicklung und Verkehr

ZIEL ZUKUNFT.

DAS MINISTERIUM FÜR
LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR
DES LANDES SACHSEN-ANHALT

- 01 MOTOR SEIN.**
INTERVIEW mit Minister Thomas Webel
- 04 BRÜCKEN BAUEN.**
GLEICHSTELLUNG, PRESSE, REGIERUNGSANGELEGENHEITEN
- 07 STADT UND LAND IM FLUSS.**
ABTEILUNG STÄDTEBAU UND BAUAUFSICHT, LANDESENTWICKLUNG
- 13 RECHT UND ORDNUNG UND KREATIVITÄT.**
ABTEILUNG VERKEHR UND STRASSENBAU
- 21 KARTEN, DATEN UND KONZEPTE.**
ABTEILUNG GEOINFORMATION UND DEMOGRAFIE
- 27 MENSCHEN, HAUSHALT UND EU.**
ABTEILUNG ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN
- 32 ORGANIGRAMM**
MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR
DES LANDES SACHSEN-ANHALT

MOTOR SEIN.

**MINISTER THOMAS WEBEL
ÜBER HERAUSFORDERUNGEN,
ZUKUNFT UND MINISTERIUM**



Handeln und Wandeln im Fokus: Der Minister für Landesentwicklung und Verkehr Thomas Weibel im Interview

Sie kommen aus der Kommunalpolitik und waren mehr als 20 Jahre Landrat. Wie hilft Ihnen diese Erfahrung im Ministeramt?

Thomas Weibel: Eine wichtige Erfahrung, die ich als Kommunalpolitiker machte und auch heute als Minister immer noch berücksichtige: keine Versprechen abgeben, die man nicht halten kann. Enttäuschte Versprechungen bringen viel mehr Ärger, als wenn man den Menschen gleich sagt, das ist möglich, aber das nicht. Lieber eine unbarmherzige Wahrheit als eine barmherzige Lüge. Außerdem habe ich in der Kommunalpolitik gelernt, auf Menschen zuzugehen, die eine gewisse Unsicherheit vor dem Amt haben.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Einwohnerzahl von Sachsen-Anhalt um etwa 20 Prozent gesunken. Die demografische Entwicklung ist eine der größten Herausforderungen des Landes. Wie kann die Politik diesen Umbruch gestalten?

Thomas Weibel: Wir haben bereits vor einigen Jahren damit begonnen, ländliche Entwicklungskonzepte zu fördern. Ein Ministerium allein kann den demografischen Wandel jedoch nicht gestalten. Es kommt vor allem auf die Akteure vor Ort an, sie wissen am besten, wo die Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Mit unseren Förderprogrammen können

wir Hilfestellung leisten. Am Beispiel des Wohnungsmarktes wird die demografische Entwicklung besonders deutlich. In den vergangenen 15 Jahren wurden in Sachsen-Anhalt etwa 80.000 Wohnungen vom Markt genommen.

Gegenwärtig fördern wir die Nachrüstung von Aufzügen an Gebäuden. Damit alte Menschen, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, möglichst lange in ihrer Wohnung selbstbestimmt leben können. Es gibt einen erfreulichen Trend. So ziehen mittlerweile mehr Menschen nach Sachsen-Anhalt, als wegziehen. Es gibt hier mittlerweile attraktive und gut bezahlte Jobs, sodass Menschen, die einmal weggezogen sind, jetzt wieder zurückkommen, um wieder näher bei der Familie zu leben. Auch die Mietpreise sind hier günstiger als beispielsweise in Süddeutschland.

Die Prognose, dass wir im Jahr 2025 unter die Zwei-Millionen-Einwohnergrenze rutschen, ist auf das Jahr 2030 ausgedehnt worden. Und wenn die Entwicklung so weitergeht, bin ich optimistisch, dass wir erst 2035 unter der Zwei-Millionen-Grenze liegen. Unser Problem bleibt jedoch die Differenz zwischen Geburten- und Sterberate.



Im Sinn der Sache: Minister Webel im Interview (links), bei der Arbeit mit seinen Mitarbeitern Pressesprecher Peter Mennicke, Andrea Müller, Sabrina Wiesensee und auf dem Weg zum Landtag mit dem Persönlichen Referenten Stephan Leitel (rechts)

Ist das Bundesland im Umgang mit demografischen Problemen in einer Vorreiterrolle?

Thomas Webel: Der demografische Wandel ist nicht nur ein ostdeutsches Problem. Auch die strukturschwachen Regionen in den alten Bundesländern haben ähnliche Probleme wie wir. Wir haben uns relativ frühzeitig damit beschäftigt.

Hier im Haus gibt es seit vielen Jahren ein eigenes Referat für den Bereich Demografie, das den Wandel aktiv begleitet. Um Input von außen zu bekommen, haben wir den Demografie-Beirat gegründet, der wiederum die Demografie-Allianz ins Leben gerufen hat. Die Wohnungswirtschaft ist darin ebenso vertreten wie Vereine, die Kirchen, Hochschulen. Insgesamt sind es über 70 Organisationen und Verbände, die uns beraten. In dieser Hinsicht sind wir schon in einer gewissen Vorreiterrolle.

Sachsen-Anhalt hat sich als Logistikstandort profiliert. Viele Unternehmen sind hier ansässig geworden, weil sie die Infrastruktur schätzen. Was wird mittelfristig notwendig sein, um dieses Profil weiter zu schärfen?

Thomas Webel: Aufgrund unserer geografischen Lage haben wir als Logistikstandort ideale Bedingungen. In Deutschland gibt es 300.000 Menschen, die in der

Logistikbranche tätig sind. Allein in Sachsen-Anhalt sind es 30.000 bei einem Bevölkerungsanteil von 2,6 Prozent. Logistik machen die Unternehmen, der Staat muss die Infrastruktur bereitstellen. Die Eisenbahn, die Straßen und Wasserstraßen in einen optimalen Zustand zu bringen, daran arbeiten wir seit vielen Jahren verstärkt.

Verkehr muss so gestaltet sein, dass man mit wenig Aufwand möglichst viel transportieren kann. So beteiligen wir uns beispielsweise an einem Versuch mit verlängerten Lkw und fördern intelligente Verkehrssysteme. Mit der Fertigstellung der A14 bis nach Schwerin und dem Weiterbau der A143, der Westumfahrung von Halle, werden wir in den kommenden Jahren für unser Bundesland ganz wichtige Infrastrukturprojekte zum Abschluss bringen.

Die Elektromobilität ist gegenwärtig das Zukunftsthema. Wie muss sich das Land auf diesen Antrieb einstellen?

Thomas Webel: Die Elektromobilität eröffnet nicht nur vollkommen neue Perspektiven für eine nachhaltige Verkehrspolitik. Gerade in ihrer Kombination mit öffentlichem Personennahverkehr, erneuerbaren Energien, intelligenten Verkehrssystemen sowie Wohnungsbau und Stadtentwicklung sehen wir die



„Wir begreifen Sachsen-Anhalt hier als große Chance.“

Thomas Webel, Minister für Landesentwicklung und Verkehr

Chance, die Vision von energieeffizienten, emissionsarmen Städten umzusetzen. Wenn die Elektromobilität flächendeckend funktionieren soll, dann müssen jedoch die Lademöglichkeiten deutlich größer werden, als das heute der Fall ist.

Deshalb haben wir ein Förderprogramm aufgelegt, das frei zugängliche Ladestationen fördert. Unser Ziel ist es, die Ladestationen im Land auf mindestens 500 zu erhöhen, sodass man überall im Land mit dem Auto innerhalb von 15 Minuten einen Ladepunkt erreicht.

Welche Bedeutung kommt zukünftig dem Radwegenetz zu?

Thomas Webel: Der Radverkehr nimmt stetig zu und wirkt sich positiv auf die Umwelt, die Gesundheit und die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden aus. In Verbindung mit einem guten Angebot des Nahverkehrs entlastet er insbesondere die Innenstädte von Stau, Lärm und Schadstoffen.

Zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor hat sich der Radverkehr im Tourismus entwickelt, wie der beliebte Elberadweg zeigt. Darum ist es uns ein Anliegen, den Radverkehr entsprechend zu fördern. Der Bund und wir als Land stellen deshalb für den Bau und die

Unterhaltung von Radwegen an den Bundes- und Landesstraßen mehr Geld zur Verfügung. Zudem unterstützen wir Kommunen beim Entwickeln von Konzepten, die den Radverkehr fördern.

Wo sehen Sie beim öffentlichen Personennahverkehr die Herausforderungen der nächsten Jahre? Wie gelingt es, dieses Netz flächendeckend aufrechtzuerhalten?

Thomas Webel: Ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr ist ein unverzichtbarer Beitrag zu einer sozialen und umweltgerechter Mobilität. Um diese Aufgaben kümmert sich im Auftrag des Landes der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt, kurz NASA, den wir vor 20 Jahren gegründet haben.

Die Landkreise werden mit Geld unterstützt, um ihre eigenen Nahverkehrsnetze zu gestalten, das gelingt recht gut. In dünn besiedelten Gegenden wie der Altmark bewähren sich zunehmend Rufbusse und andere flexible Verkehrsmittel. Für den Schienenverkehr haben wir bis ins Jahr 2030 eine verlässliche Finanzplanung. Das ist eine solide Grundlage, sodass das Angebot stabil bleiben kann.

BRÜCKEN BAUEN.

UNSER MINISTERIUM –
AKTIVE VERANTWORTUNG



„Eine moderne Verwaltung muss nach außen transparent sein.“

Dr. Sebastian Putz, Staatssekretär

„Eine Verwaltung ist kein Selbstzweck. Sie muss dem Land dienen und politische Entscheidungen umsetzen“, sagt **Dr. Sebastian Putz**. Als Staatssekretär leitet er die Verwaltung und den Dienstbetrieb im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr. Während Minister Thomas Webel das Haus politisch vertritt, z. B. im Landtag, koordiniert und steuert der Staatssekretär das Innenleben des Ministeriums mit seinen rund 180 Mitarbeitenden.

Beratungen mit Fachleuten, Abstimmungsrunden mit den Abteilungsleitern, Personalgespräche, Aktenstudium, Vermerke und Stellungnahmen – ein Arbeitstag ist in der Regel für den Staatssekretär deutlich länger als acht Stunden. „Ohne Freude und Leidenschaft könnte ich diesen Job nicht machen. Eine gut arbeitende Verwaltung ist wichtig, damit die Bürger Vertrauen in das Funktionieren des Staates haben“, sagt Dr. Sebastian Putz.



Prozesse im Fluss: Pressesprecher Peter Mennicke, Marion Jaeger, Staatssekretär Dr. Sebastian Putz und Gleichstellungsbeauftragte Michaela Neersen (von links)

Unterstützt werden Minister und Staatssekretär durch ihre persönlichen Mitarbeiter sowie Sekretärinnen. Sie führen die Kalender, kümmern sich um die Vor- und Nachbereitung von Terminen und erledigen den gesamten Schriftverkehr.

Der Hausspitze untersteht zudem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Pressemitteilungen verfassen und Medienanfragen beantworten, zu öffentlichen Terminen begleiten – die Mitarbeiter der Pressestelle koordinieren die gesamte externe Kommunikation des Ministeriums.

Außerdem werden im Stab der Hausspitze die gesamten Kabinetts-, Landtags- und Bundesanliegen gesteuert. Die Mitarbeiter müssen die Übersicht über Tagesordnungen und Protokolle haben, leiten Anfragen von Landtagsabgeordneten an Fachreferate weiter oder bereiten Anträge für Kabinetts- und Bundsratsitzungen vor.



Was bedeutet eigentlich „Gleichstellung“, Frau Neersen?

Michaela Neersen ist die Hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr.

Sie hat die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Blick. Bei Stellenausschreibungen und Bewerbungsverfahren ist es ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Frauen nicht benachteiligt werden. Bis zum Ende der Legislaturperiode sollen 50 Prozent der Führungspositionen im Ministerium von Frauen besetzt sein – momentan sind es noch 28 Prozent. Insbesondere die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist das Anliegen von Michaela Neersen. Im Ministerium wurde deshalb die starre Kernarbeitszeit abgeschafft. Die Mitarbeitenden können ihre Aufgaben im Zeitfenster zwischen 6 und 20 Uhr erledigen. Wer einen Termin hat oder eine Besorgung machen muss, kann hierfür seine Arbeit unterbrechen und später weiterführen. Zudem können die Angestellten auf Antrag an zwei Tagen in der Woche zu Hause arbeiten. Mit diesen Regelungen möchte das Ministerium ein familienfreundliches Umfeld schaffen und zudem als Arbeitgeber noch attraktiver werden.

„Mein Ziel ist es, dafür zu sensibilisieren, dass Frauen und Männer ihre individuellen Lebensentwürfe umsetzen können. Dazu muss ich um Unterstützung bei Vorgesetzten, aber auch bei Kolleginnen und Kollegen werben. Um bei meiner Aufgabe Erfolg zu haben, kann ich nicht bestimmen, ich muss gewinnen“, sagt Michaela Neersen.



Weitsicht als Teamarbeit: Dr. Sebastian Putz (oben), Pressesprecher Peter Mennicke und Gleichstellungsbefragte Michaela Neersen

Dem Staatssekretär untersteht auch das Büro der Hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten, wo alle Angelegenheiten bezüglich Chancengleichheit sowie der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie in den Blick genommen werden.

Zudem sind der Hauptpersonalrat sowie der Örtliche Personalrat im Staatssekretärsbereich inhaltlich angebunden.

„Ein Ministerium muss kollegial zusammenarbeiten und nach außen transparent sein. Eine Verwaltung besteht eben nicht nur aus Aktenzeichen und Umlaufmappen. Es sind in erster Linie Menschen, die hier täglich engagiert arbeiten und Probleme lösen“, so Staatssekretär Dr. Putz.

STADT UND LAND IM FLUSS.

EINE ABTEILUNG,
DEREN NAME ALLES SAGT.



WEGE FINDEN.

STÄDTEBAUFÖRDERUNG UND LANDESENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN KOMMUNEN, WEGWEISENDE PROJEKTE UMZUSETZEN, DAMIT SICH DIE BEWOHNER DER STÄDTE UND GEMEINDEN IN SACHSEN-ANHALT WOHLFÜHLEN.



Das Wohn- und Arbeitsumfeld bestimmt die alltägliche Lebensqualität der Menschen ganz entscheidend. Wie die gesamte Gesellschaft befinden sich auch Gemeinden und Städte in einem ständigen Wandel – beeinflusst von wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Einflüssen. Im Ministerium widmet sich die Abteilung Städtebau, Bauaufsicht und Landesentwicklung diesen zukunftsweisenden Themen.

KOMPETENZBEREICHE DER ABTEILUNG

- ⚡ Grundsatz Städtebau, Stadtentwicklung, Wohnungswesen
- ⚡ Städtebauförderung, Architektur
- ⚡ Öffentliches Baurecht, Rechtsangelegenheiten, Wohngeld
- ⚡ Sicherung der Landesentwicklung
- ⚡ Bauaufsicht, Bautechnik, technische Fragen des Städte- und Wohnungsbaus
- ⚡ Landesentwicklungsplanung, Europäische Raumentwicklung

Referatsleiter **Joachim Stapfenbeck** verantwortet den Bereich Städtebauförderung und Architektur, wo solche Programme jährlich neu aufgestellt werden, wie „Stadtumbau“, „Städtebaulicher Denkmalschutz“ und „Soziale Stadt“.

Darüber hinaus fallen in den Verantwortungsbereich der Abteilung die Förderprogramme „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie

„Kleinere Städte und Gemeinden“, denen vor allem im Hinblick auf die Sicherung der Daseinsvorsorge in dünn besiedelten ländlichen und besonders vom demografischen Wandel betroffenen Räumen eine bedeutende Rolle zukommt.

„Diese Förderprogramme geben der Stadtentwicklung die notwendige Richtung. Gleichzeitig kurbeln sie vor Ort die Konjunktur an und sorgen für Beschäftigung in kleinen und mittleren Unternehmen und vor allem im Bauhandwerk. Seit 1991 sind in Sachsen-Anhalt insgesamt mehr als drei Milliarden Euro Fördermittel an 160 Kommunen ausgereicht worden. Jeder Euro von Bund und Land hat dabei Investitionen in vielfacher Höhe ausgelöst“, sagt Joachim Stapfenbeck.

Vor dem Hintergrund der perspektivisch zurückgehenden Fördermittel bleibt es eine besondere Aufgabe, mithilfe der verschiedenen Programme die Attraktivität, das Image und die Unverwechselbarkeit der Städte in Sachsen-Anhalt zu bewahren und weiterzuentwickeln.



Fortschritt vor Ort: Jörg Sopauschke (links) von der MWG Magdeburg und Joachim Stappenbeck (rechts) vor einem sanierten Wohnhaus in Magdeburg-Reform



„Die Städtebauförderung war, ist und bleibt auch weiterhin ein ganz entscheidendes Instrument, um die Lebens- und Standortqualität in den Kommunen zu sichern“, so Referatsleiter Stappenbeck.

In den zurückliegenden Jahren konnten beispielsweise die bau- und kulturhistorisch bedeutsamen Innenstädte von Quedlinburg, Salzwedel oder Osterwieck erfolgreich saniert werden. In Stendal-Süd wurde leer stehender Wohnraum reduziert. Eine Aufwertung der Altstädte gelang beispielsweise in Wernigerode, Aschersleben und Naumburg. Weiterentwickelt wurden auch benachteiligte Stadtteile wie Magdeburg-Kannenstieg, Halle-Neustadt oder Wolfen-Nord. Die Innenstadtlagen von Dessau-Roßlau und Sangerhausen konnten wiederbelebt und dadurch gestärkt werden.

Im Bereich der Baukultur werden insbesondere durch Wettbewerbe und öffentliche Veranstaltungen erfolgreich umgesetzte Projekte gewürdigt. In enger Abstimmung mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr lobt die

Architektenkammer Sachsen-Anhalt im dreijährigen Rhythmus den Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt aus.

„Mit dem Preis werden Gebäude, Innenräume, städtebauliche Ensembles und gestaltete Freiräume ausgezeichnet, die richtungsweisend mit Kreativität und hoher baukünstlerischer Qualität einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung des Landes leisten“, erläutert Joachim Stappenbeck.





„Für eine ausgewogene Landesentwicklung sind die kleinen Städte und Gemeinden von besonderer Bedeutung, sie sind die Ankerpunkte im ländlichen Raum, sie gilt es zu stärken.“ Iris Grunenberg, Abteilungsleiterin



Neben der Stadtentwicklung ist auch die Bauaufsicht ein zentraler Arbeitsbereich der Abteilung. „Die wesentliche Aufgabe der Bauaufsicht und der Bautechnik ist die Abwehr der Gefahren für die Sicherheit und Ordnung auf dem Gebiet des öffentlichen Baurechts“, erklärt Abteilungsleiterin **Iris Grunenberg**. Dafür ist es wichtig, die Einhaltung der rechtlichen Vorschriften bei Neu- und Umbauten, aber auch bei Instandsetzungen oder dem Abriss von Bauwerken zu überprüfen. In den

dafür zuständigen Referaten befassen sich die Mitarbeitenden unter anderem mit Fragen des Brandschutzes und der Statik.

Die Wohnraumförderung gehört ebenfalls zur Abteilung. Das Land Sachsen-Anhalt gewährt über die Investitionsbank Baudarlehen und Zuschüsse für selbstgenutztes Wohneigentum. Das Förderprogramm „Sachsen-Anhalt MODERN“ beispielsweise unterstützt die energetische Modernisierung und das altersgerechte Umbauen von Wohnraum.



„Bedingt durch den demografischen Wandel legen wir einen verstärkten Fokus auf Maßnahmen, die Barrieren reduzieren, um den Zugang zu Wohngebäuden und Wohnungen zu verbessern“, sagt Iris Grunenberg. Mit dem sogenannten Aufzugsprogramm unterstützt das Ministerium deshalb Investitionen in die uneingeschränkte Mobilität von älteren oder gehandicapten Menschen, aber auch von Eltern mit Kleinkindern.



Aktives Miteinander: Birgit Meininger und Christine Flach (links) sowie Abteilungsleiterin Iris Grunenberg (Mitte) mit Frank Thäger, Liane Komczynski und Christine Flach (von links)

Im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung gibt es Zuwendungen für die Modernisierung und Instandsetzung leer stehender Wohngebäude.

Das Referat von **Birgit Meininger** sichert die gesamte Landesentwicklung. Das Fundament dafür ist der Landesentwicklungsplan 2010 – das Gesamtkonzept zur räumlichen Ordnung und Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt –, der wiederum von einem eigenen Referat der Abteilung 2 vorbereitet und letztlich von der Landesregierung beschlossen wurde. Konkretisiert wird der Landesentwicklungsplan in den fünf Regionen des Landes durch regionale Entwicklungspläne. Zusammen mit den Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, die die Kommunen verantworten, ergibt sich eine ausgewogene und aufeinander abgestimmte Raumplanung.

„Der Landesentwicklungsplan bildet die Grundlage für eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial ausgewogene Raum- und Siedlungsstruktur und

koordiniert die Nutzungsansprüche an den Raum“, sagt Birgit Meininger. So lenke die Landesentwicklung beispielsweise die Verlängerung einer Autobahn oder den Neubau einer Hochspannungsleitung, die dann von der Planfeststellung nachvollzogen werde.

Die Mitarbeitenden im Referat von Birgit Meininger nehmen Planungen von öffentlichen und privaten Vorhabenträgern entgegen und prüfen große, landesbedeutsame Projekte auf ihre raumordnerische Zulässigkeit und damit auf deren Vereinbarkeit mit der Gesamtheit der Ziele und Grundsätze sowie der sonstigen Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung. „Bei unserer Arbeit beziehen wir die zuständigen Behörden, Umweltverbände und die Öffentlichkeit ein.

WUSSTEN SIE, DASS ...

weitere wichtige Aufgabenbereiche die Raumbeobachtung und die europäische territoriale Zusammenarbeit sind? Die Raumbeobachtung ist die permanente Bestandsaufnahme der räumlichen Entwicklung in Sachsen-Anhalt, mit der sich mittel- und langfristige Entwicklungstendenzen, aber auch mögliche Fehlentwicklungen aufzeigen und analysieren lassen. Ein Schwerpunkt der Raumbeobachtung ist die Bevölkerungsentwicklung des Landes. Diese Aufgaben werden aufgrund des engen Bezuges zu den geografischen Informationssystemen und dem Aufbau des Amtlichen Rauminformationssystems ARIS für alle in der Abteilung 4 des Ministeriums wahrgenommen.

Die europäische territoriale Zusammenarbeit, die auch die Bezeichnung INTERREG trägt, ist Teil der Struktur- und Investitionspolitik der EU. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr ist Partner im transnationalen Kooperationsraum CENTRAL EUROPE und arbeitet aktuell unter anderem an dem Projekt SKILLS+ mit. Ziel dieses Projektes ist es, den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen zu verbessern, die im ländlichen Raum angesiedelt sind.



Was regelt der Landesentwicklungsplan, Frau Meininger?

Der Landesentwicklungsplan gibt den Rahmen für die Fachplanungen vor. In ihm sind Ziele festgelegt, die für die Entwicklung in Sachsen-Anhalt eine hohe Priorität haben. Er ist ein Instrument, um unerwünschte und nicht vorhersehbare Entwicklungen zu steuern.

„Im Landesentwicklungsplan sind alle Vorstellungen, angefangen von der Siedlungs- und Freiraumstruktur über den Hochwasserschutz bis hin zum Tourismus und Radverkehr, enthalten“, sagt Referatsleiterin Birgit Meininger. So definiert der Plan auch die Voraussetzungen für die Ober-, Mittel- und Grundzentren in Sachsen-Anhalt.

Den Städten und Gemeinden hilft der Landesentwicklungsplan jeweils, ihre Planungen umzusetzen.

Zudem beurteilen wir in Raumordnungsverfahren verschiedene Varianten, ob eine Infrastrukturtrasse beispielsweise besser links oder rechts an einer Ortschaft vorbeiführen soll. Ziel dieser Beurteilung ist es, die raumordnerisch günstigste Lösung aufzuzeigen“, erläutert Referatsleiterin Meininger.

So führte das Referat zum Beispiel das Raumordnungsverfahren mit integrierter Umweltverträglichkeitsprüfung für den Neubau der „110-kV-Leitung Klostermansfeld-Aschersleben“ der Mitteldeutschen Netzgesellschaft Strom mbH durch. Das Projekt ist ein Beispiel für die Schaffung einer leistungsfähigen Nord-Süd-Trasse zur effizienten Ableitung der aufgrund des Ausbaus der erneuerbaren Energien steigenden Strommenge. Konkret ging es um die Anbindung von vier Windparks in der östlichen Vorharzregion.

„Alle Projekte, die im un bebauten Raum entstehen sollen, werden von uns nach den strengen Kriterien des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Nachhaltigkeit geprüft. Das gilt insbesondere dann, wenn die Bauvorhaben Natura-2000-Gebiete betreffen, die der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und Vogelschutzrichtlinie der EU unterliegen“, erklärt die im Referat tätige Stadt- und Regionalplanerin **Christine Flach**.

Kommen schnell auf den Punkt: Abteilungsleiterin Iris Grunenberg mit ihrem Team



RECHT UND ORDNUNG UND KREATIVITÄT.

EINE ABTEILUNG,
DIE EINIGES BEWEGT.



ZIELE ERREICHEN.

EINE LEISTUNGSFÄHIGE VERKEHRINFRASTRUKTUR IST DIE GRUNDLAGE FÜR LEBENSQUALITÄT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM. SACHSEN-ANHALT IST EINER DER BELIEBTESTEN LOGISTIKSTANDORTE – SO ETWAS KOMMT NICHT VON ALLEIN.



„Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Damit dieses Grundbedürfnis bestmöglich zufriedengestellt wird, dafür arbeiten wir“, sagt **Prof. Dr. Klaus Kummer**. Er leitet die Abteilung Verkehr und Straßenbau – sie ist so etwas wie das Herzstück des Ministeriums. Vom Öffentlichen

Personennahverkehr und den Radwegen über Straßenbau, Verkehrsrecht, Eisenbahnen und Wasserstraßen bis hin zum Flugverkehr – in der Abteilung von Professor Kummer laufen alle Stränge zusammen.

Eine gut ausgebaute und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist die wesentliche Voraussetzung für Wirtschaftswachstum und damit für Wohlstand und Beschäftigung im Land. Strategische Unternehmensentscheidungen werden mehr denn je von der Qualität der

Verkehrsinfrastruktur, im Besonderen von der Leistungsfähigkeit der Straßen, Schienenwege und Wasserstraßen und nicht zuletzt von der guten Erreichbarkeit aus der Luft bestimmt. Durch die zentrale Lage Sachsens-Anhalts verfügt das Land über eine Vielzahl durchquerender Bundesstraßen, Wasserwege und Eisenbahnstrecken.

„Wir müssen Mobilität, Verkehrssicherheit und ein lebenswertes Umfeld unter einen Hut bringen. Wenn wir auf Straßen fahren, wollen wir uns auch an der Landschaft erfreuen. Deshalb müssen wir behutsam und wohlüberlegt an große Bauprojekte herangehen“, sagt Abteilungsleiter Kummer. Ein Beispiel dafür ist die Neubautrasse der A14 – sie verläuft mit einer Gesamtstreckenlänge von über 150 Kilometern auf dem Gebiet der Bundesländer Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Diese Nordverlängerung der A14 schafft eine leistungsfähige Verbindung zwischen Magdeburg, Wittenberge und Schwerin und bindet Regionen wie die Altmark an das großräumige Straßennetz an.

KOMPETENZBEREICHE DER ABTEILUNG

- ⚡ Verkehrspolitik, Bahnen, Öffentlicher Personennahverkehr
- ⚡ Straßenplanung und -entwurf, Straßenrecht und Straßenverwaltung, Infrastrukturplanung Autobahn
- ⚡ Luftverkehr, Schifffahrt, Häfen, Güterverkehr, Logistik
- ⚡ Verkehrs- und Straßenbaufinanzierung
- ⚡ Straßenverkehrsrecht, Verkehrssicherheit, Gefahrgutrecht
- ⚡ Straßenbau und- betrieb, Verkehrstechnik
- ⚡ Verkehrsstrategie, alternative Mobilitätskonzepte



Brücken schlagen: Dr. Klaus-Jürgen Reuter und Uwe Langkammer, Präsident der Landesstraßenbaubehörde mit seinen Mitarbeiterinnen Meike Portius und Melanie Sorgatz (rechts) vor der frisch geprüften Elbbrücke in Schönebeck (linke Seite) sowie Steffen Kauert (Landesstraßenbaubehörde, links) mit Jörg Przesang (rechts) an der weiter ausgebauten Autobahn A14

In Sachsen-Anhalt hat der neue Streckenabschnitt der A14 eine Länge von 97 Kilometern und führt durch teils sensible Naturlandschaften. Neben den naturschutzrechtlichen Anforderungen des Arten- und Habitatschutzes auf europäischer Ebene, die in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie verankert sind, müssen auch nationalrechtliche Belange des Naturschutzes beachtet werden.

Die Mitarbeiter der Abteilung müssen bei den Planungen alle diese Belange berücksichtigen, was die Planungsvorgänge sehr komplex und zeitaufwändig macht. „Wer heute Autobahnen baut, muss wesentlich mehr berücksichtigen, als das früher der Fall war. Früher waren die Planungsphasen nicht so ausgeprägt und gingen nicht so stark auf die Belange des Natur- und Umweltschutzes ein. Heute haben wir diese Aspekte besonders zu berücksichtigen, um eben so wenig Fehler wie möglich zu machen. Im Fall der A14 haben wir es mit vielen bedrohten Pflanzen und Tieren zu tun, was wir sehr ernst nehmen“, erklärt Professor Kummer.

Um das zu gewährleisten, gibt es ein Konzept der naturschutzfachlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen. In Kombination mit vorgelagerten Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen wird dem Anspruch auf Naturverträglichkeit des Projektes,



im Sinne einer „Grünen Autobahn“ gerecht. Durch umfangreiche Gestaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel Gehölzpflanzungen entlang des Straßenkörpers oder Geländemodellierung von Böschungen, kann sich die Neubautrasse der A14 harmonisch in das Landschaftsbild der von Nutzung geprägten Kulturlandschaft



Zug um Zug weiterkommen: Prof. Dr. Klaus Kummer (links) und Klaus Rüdiger Malter (rechts), Geschäftsführer der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA), fahren mit der Regionalbahn gemeinsam nach Lutherstadt Wittenberg zur Konferenz „Reformationsbedarf im ÖPNV?!“

einfügen. Unvermeidbare vorhabenbedingte Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes werden durch Verknüpfung der vorgenannten Maßnahmen minimiert und entsprechend der vorgegebenen naturschutzrechtlichen und -fachlichen Erfordernisse kompensiert.

Neben dem Lückenschluss der A14 ist die Fertigstellung der A143 ein weiteres Großprojekt, das die Abteilung Verkehr und Straßenbau des Ministeriums seit einigen Jahren beschäftigt. Die A143 ist ein Teil der Mitteldeutschen Schleife um Halle und Leipzig und soll die Autobahnen 14 und 38 verbinden und insbesondere die Innenstadt von Halle vom Durchgangsverkehr entlasten. „Neben diesen beiden Autobahnen sind in Zukunft vor allem Umgehungsstraßen von Mittelzentren von großer Bedeutung“, so Abteilungsleiter Kummer.

Dies alles will aber auch finanziert sein und wirtschaftlich umgesetzt werden. Darum kümmert sich das Referat Verkehrs- und Straßenbaufinanzierung.

Ein weiterer Verantwortungsbereich der Abteilung ist der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) – er ist ein unverzichtbarer Beitrag, um eine soziale und umweltfreundliche Mobilität zu gewährleisten. Im Auftrag des Landes ist die Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH (NASA) damit betraut, den ÖPNV-Plan umzusetzen. Das Aufgabengebiet der NASA ist umfangreich: So vernetzt das Unternehmen beispielsweise mit den kommunalen Partnern Bahn- und Busangebote, baut den integralen Taktfahrplan aus, entwickelt den Wettbewerb auf der Schiene oder vermarktet das ÖPNV-Landesnetz und wirbt für die Nutzung der Eisenbahn und der anderen öffentlichen Nahverkehrsmittel. Für ein dünn besiedeltes Flächenland wie Sachsen-Anhalt ist dies eine enorme Aufgabe.

„Jedes Quartier an eine Buslinie anzubinden, ist illusorisch. Deshalb müssen wir zukünftig verstärkt intelligente Möglichkeiten nutzen und diese gezielt in den Individualverkehr einbauen. Unser Ziel ist es, für die Menschen Möglichkeiten zu eröffnen, mit denen sie von ihrer Haustür aus



flexibel agieren können. Im ländlichen Raum spielt dabei auch das Fahrrad eine große Rolle, weshalb wir auch verstärkt in das Radwegenetz investieren werden“, beschreibt Professor Kummer.

Das Ministerium unterstützt deshalb die Erforschung, Einführung und Nutzung intelligenter Verkehrssysteme. Im Fokus steht die sogenannte Grüne Mobilitätskette: mit dem E-Bike zum Bahnhof, mit der Bahn zum Job und mit dem geliehenen Elektroauto weiter zum Supermarkt. Die Elektromobilität ist dabei ein wichtiges Zukunfts- und ein Querschnittsthema. Sie eröffnet neue Perspektiven für eine nachhaltige Verkehrspolitik insbesondere in Kombination mit dem Öffentlichen Personennahverkehr.

„Die technische Entwicklung bei der Elektromobilität macht rasante Fortschritte insbesondere bei der Akkuleistung. In Sachsen-Anhalt müssen wir verstärkt das Ladestationen-Netz ausbauen, damit ländliche Bereiche nicht abgehängt werden“, so Kummer. Eine Ladesäulen-Infrastruktur sei deshalb bereitzustellen.

WUSSTEN SIE, DASS ...

Sachsen-Anhalt im Herzen Europas liegt und sich in den vergangenen Jahren zu einer Verkehrsdrehscheibe entwickelt hat? Die hiesigen Unternehmen profitieren vom schnellen und reibungslosen Zugang zu den Märkten in Ost- und Westeuropa. Dem Güterverkehr in Sachsen-Anhalt stehen knapp 11.000 Kilometer modern ausgebaute Straßen zur Verfügung. 600 Kilometer Binnenwasserstraßen verbinden 18 Häfen und Umschlagstellen miteinander. Mit rund 3.000 Kilometern verfügt Sachsen-Anhalt über eines der dichtesten Schienennetze der Welt. Auf dem Flughafen Leipzig/Halle, dem zweitgrößten Frachtflughafen Deutschlands, werden mittlerweile jährlich mehr als 1,1 Millionen Tonnen Luftfracht umgeschlagen.

In enger Abstimmung mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr vernetzt die Marketingplattform Logistik.Initiative Sachsen-Anhalt Investoren, produzierende Unternehmer und Verlager sowie Logistik-Dienstleister und stellt durch die moderne Infrastruktur den notwendigen Rahmen für eine effiziente Logistik.



Gut aufgestellt: Torsten Bohlmann, Dr. Przemyslaw Komarnicki vom IFF und Sebastian Schmermbeck von der NASA (von links) im E-Forschungsmobil vor dem Virtual Development and Training Centre (VDTC) des Fraunhofer-Instituts Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) im Wissenschaftshafen Magdeburg



„Unsere Abteilung ist interessant, weil wir alles verzahnt wahrnehmen können – vom ÖPNV, den Autobahnen und den Schienenwegen bis hin zu den Wasserstraßen, Radwegen und dem Flugverkehr.“

Prof. Dr. Klaus Kummer, Leiter der Abteilung Verkehr und Straßenbau



Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist für einen Logistikstandort wie Sachsen-Anhalt von zentraler Bedeutung. Gerade weil Seehäfen wie Hamburg oder Bremerhaven auf verkehrsübergreifende Logistikketten angewiesen sind, um die wachsenden interkontinentalen Warenströme in das europäische Hinterland zu transportieren. Die Häfen an Mittellandkanal und Elbe bieten für Schwerlast- und Massengütertransporte günstige Anbindungen. Sachsen-Anhalt verfügt über ausreichend erschlossene Flächen an den Verkehrswegen, um den Kapazitätsmangel in den deutschen Seehäfen abzufedern.

Das gesamte Transportaufkommen wird in den kommenden Jahren weiter rasant steigen ebenso wie die Vernetzung von Unternehmen, Märkten und Kunden. Daniela Düring ist im Referat

Luftverkehr, Schifffahrt, Häfen, Güterverkehr und Logistik tätig und hat am Logistikkonzept des Landes Sachsen-Anhalt mitgearbeitet. Auf Leitungsebene verantwortet sie unter anderen das INTERREG-Projekt „ChemMultimodal“.

„Das Projekt fördert den multimodalen Transport von chemischen Gütern, womit die Zusammenarbeit zwischen chemischer Industrie, Logistikdienstleistern und Behörden in Mitteleuropa besser koordiniert und erleichtert werden soll“, sagt Daniela Düring.

Die chemische Industrie ist ein wichtiger Wirtschaftssektor in Mitteleuropa mit über 100 Milliarden Euro Umsatz und mehr als 340.000 Beschäftigten. Die Produktionszentren sind im Süden Sachsen-Anhalts angesiedelt und bilden



Strecke machen: Gut ausgebaute Verkehrswege sind die Basis nicht nur für den Logistikstandort Sachsen-Anhalt

das Herz des mitteldeutschen Chemiedreiecks. Spitzenreiter ist die Chemieindustrie auch beim Export. Sie sorgt für mehr als ein Fünftel des Auslandsumsatzes der sachsen-anhaltischen Industrie insgesamt, wobei derzeit der Großteil der dazugehörigen Gütertransporte auf Lkw abgewickelt wird. „Mit dem Lkw kann man von Werkstor zu Werkstor fahren. Auf der Schiene oder Wasserstraße ist das nicht so einfach. Wir wollen darum den Verladern mehr Möglichkeiten aufzeigen, wie sie auf Schienen und Wasserstraßen ihre Güter transportieren können und für Transparenz bei den Transportvarianten sorgen“, erklärt Daniela Düring.

Basierend auf einer detaillierten Analyse der Anforderungen zur Förderung multimodaler Transporte von chemischen Gütern wird das

Projektkonsortium Werkzeuge entwickeln, um Unternehmen in der chemischen Industrie sowie deren Logistikdienstleister in ihrer strategischen und operativen Planung zu unterstützen und den Anteil an multimodalen Transporten zu erhöhen. Diese Werkzeuge werden anschließend in sieben Pilotprojekten mit 35 Unternehmen aus Polen, Ungarn, Tschechien, der Slowakei und Italien getestet, um die Verkehrsverlagerung zu unterstützen. Daniela Düring ist im Ministerium für das Pilotprojekt in Sachsen-Anhalt verantwortlich.

Eine Verlagerung von Straßentransporten auf das Wasser hat auch ein anderes Projekt zum Ziel.

WUSSTEN SIE, DASS ...

es bei der „Grünen Mobilitätskette“ darum geht, wie man sich in Mitteldeutschland auf effiziente Art elektromobil fortbewegen kann? Das gemeinsame Projekt von Partnern aus Sachsen-Anhalt und Thüringen wird federführend von der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH umgesetzt. Bus und Bahn, E-Carsharing, elektrisches Leihfahrrad oder eigenes Elektrofahrzeug – für jeden Anlass sucht man sich die passenden Transportmittel und kombiniert sie nach Belieben. Das Smartphone sucht dabei den einfachsten Weg von A nach B und bucht die passende Fahrt oder das Fahrzeug gleich dazu.

Eine App gibt Fahrplanauskünfte, verkauft verschiedene Fahrscheine und bucht Carsharing-Angebote. Dazu bietet sie umfangreiche Informationen zur Elektromobilität in den beteiligten Regionen. Mit der „Grünen Mobilitätskette“ ist Sachsen-Anhalt der Vision einer umfassenden, elektrisch angetriebenen Fortbewegung einen Schritt näher gerückt.



Was macht eine Radverkehrskordinatorin, Frau Arnhold?

Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel für kurze Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen und für die Freizeit. Es ermöglicht eine kostengünstige, gesundheitsfördernde und klimafreundliche Mobilität. Vom Radfahren profitiert somit jeder Einzelne, denn es erhöht die Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden.

Deshalb werden wir in den kommenden Jahren das Radwegenetz an Bundes- und Landesstraßen um über 300 Kilometer erweitern und unsere Städte und Gemeinden beim Ausbau regionaler Radwege unterstützen. Außerdem fördern wir Konzepte zum Bau von Radschnellwegen.

Die Verkehrsplanerin, Stefanie Arnhold, koordiniert im Referat Verkehrsstrategie, Alternative Mobilitätskonzepte alle Fragen rund um das Thema Radverkehr und ist der zentrale Ansprechpartner für Städte und Gemeinden, Interessensverbände sowie Bürgerinnen und Bürger. „Der Ausbau und die Optimierung von Schnittstellen zwischen dem Radverkehr und dem Öffentlichen Personennahverkehr sowie die intensive Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren des Radverkehrs sind wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit“, sagt Radverkehrskordinatorin Stefanie Arnhold.

Gemeinsam mit Brandenburg und Hamburg möchte Sachsen-Anhalt die Digitalisierung der Elbschifffahrt vorantreiben und somit wettbewerbsfähiger machen.

Experten rechnen bis 2030 mit einem massiven Anstieg der Güterströme. Für das Transitland Sachsen-Anhalt ist das eine Herausforderung: Im Spannungsfeld von Umweltverträglichkeit und zunehmender Ressourcenverknappung gilt es, ein großes wirtschaftliches Potenzial zu erschließen.

Mit Straßen von rund 11.000 Kilometern Länge, rund 3.000 Kilometern Gleisanlagen, dem zweitgrößten Frachtflughafen Deutschlands in Leipzig/Halle sowie nahezu 600 Kilometern schiffbaren Binnenwasserstraßen ist Sachsen-Anhalt schon heute bestens ausgestattet.

Bis 2030 wollen das Land und der Bund weitere drei Milliarden Euro investieren, um den Logistikstandort in der Mitte Europas auf künftige Entwicklungen vorzubereiten. Neben der Förderung ökologischer Verkehrsträger spielen dabei die Entwicklung intelligenter Verkehrssysteme für eine neue Mobilität und flexible Logistikkonzepte eine wichtige Rolle.



Projektverlauf: Prof. Dr. Klaus Kummer (mitte) im produktiven Austausch mit seinen Mitarbeiterinnen Manuela Kelch (links) und Britta Buschmann (rechts)

KARTEN, DATEN UND KONZEPTE.

EINE ABTEILUNG
MIT MEHR ALS EINEM PLAN.



ORIENTIERUNG GEBEN.

SACHSEN-ANHALT PLANVOLL GESTALTEN UND ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN – HIERZU BEDARF ES TRAGFÄHIGER ENTSCHEIDUNGEN.



Die Grundlage sind fundierte Daten und verlässliche Fakten aus dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr: über das Territorium des Landes, über die demografische Entwicklung und über die Landesentwicklung. Zuständig dafür ist die Abteilung Geoinformation und Demografie.

Den Aufgabenbereich ihres Referates kann **Karin Schultze** in nur drei Worten fassen: „Wir managen Geodaten.“ Dahinter verbirgt sich jedoch ein riesiges und komplexes Arbeitsfeld. Durch das zentrale Geodatenmanagement wird der Prozess der digitalen Geodatenvernetzung auf

der Grundlage von Geobasisdaten im Land aktiviert und moderiert, um das Potenzial von Geodaten zielgerichtet und systematisch zu erschließen. Hierzu stellt die Geoinformationsverwaltung im Geodatenportal zentrale Technologiebausteine zur Visualisierung, Transformation, Datensicherheit und Vernetzung raumbezogener

Informationen bereit. Das Geodatenportal ist der zentrale Einstieg in die Geodateninfrastruktur des Landes Sachsen-Anhalt.

Geodaten sind die Grundlage vieler Entscheidungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Politik, Verwaltung und Wirtschaft sind bei den Planungs- und Entscheidungsprozessen auf Informationen mit Raumbezug angewiesen. „Um aktuelle Zukunftsthemen wie Klimaschutz und demografische Entwicklung, Flächen schonende Siedlungspolitik und Nutzung erneuerbarer Energien oder Verkehrslogistik gestalten zu können, erfordert es eine Verknüpfung raumbezogener Informationen aus den verschiedensten Quellen“, erklärt Referatsleiterin Karin Schultze.

Grundlage hierfür sind die geotopografischen und eigentumsrechtlichen Geobasisdaten, die über ihren amtlichen Raumbezug die Standardisierung und Vernetzung von Geodaten der Fachverwaltungen des Landes, der Landkreise und Gemeinden ermöglichen. Sie beschreiben und präsentieren als grundlegende amtliche raumbezogene Daten die Landschaft sowie Flurstücke und Gebäude. Die Aufgaben des Geoinformationswesens umfassen dabei folgende Bereiche: die Landesvermessung mit der Geotopografie

KOMPETENZBEREICHE DER ABTEILUNG

- ⌘ Rechtsangelegenheiten
- ⌘ Geobasisinformationssystem, Geodienste
- ⌘ Demografische Entwicklung und Prognosen
- ⌘ Flächenmanagement, Amtliches Raumordnungs-Informationssystem
- ⌘ Interdisziplinäre Führungskräfteentwicklung technischer Fachrichtungen



Im LVerGeo treffen sich Karin Schultze und der Präsident des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation und dessen Mitarbeiter Andy Höfer (von rechts) und besprechen aktuelle Entwicklungen

und dem geodätischen Raumbezug, um staatliche Kernaufgaben wie die Landesverteidigung, den Katastrophenschutz, die Infrastruktur und die Daseinsvorsorge zu gewährleisten; die Führung des Liegenschaftskatasters als Nachweis aller Flurstücke und Gebäude in Sachsen-Anhalt, um das Eigentum an Grund und Boden belegen zu können, und die Führung des Geobasisinformationssystems als Kern der Geodateninfrastruktur.

Geobasisdaten werden aufgrund ihrer Bedeutung als staatliche Infrastrukturleistung durch die Geoinformationsverwaltung erfasst und den Anforderungen von Staat und Gesellschaft entsprechend grafisch präsentiert und bereitgestellt. Dadurch wird gewährleistet, dass alle Informationen interessenneutral, flächendeckend und einheitlich zur Verfügung stehen. „Die Daten werden regelmäßig aktualisiert, indem alle zwei Jahre Luftbildbefliegungen für das gesamte Landesgebiet durchgeführt werden. Wenn irgendwo eine neue Straße gebaut wurde, ist sie spätestens drei Monate nach Fertigstellung in unserem System. Die Erfassung erfolgt nach einheitlichen Standards; so sind die Daten auch international kompatibel“, so Karin Schultze.

Auch die Grundstückswertermittlung zählt zum Aufgabenspektrum des Referates. So wertet die Geoinformationsverwaltung unter anderem sämtliche Grundstückskaufverträge im Land aus und führt darauf aufbauend die Kaufpreissammlung. Der auf dieser Grundlage alle zwei Jahre vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Sachsen-Anhalt herausgegebene Grundstücksmarktbericht vermittelt einen Überblick über die Verhältnisse auf dem Immobilienmarkt in Sachsen-Anhalt und enthält Informationen über Umsatz- und Preisentwicklungen. „Die für alle Segmente des Immobilienmarktes fundiert vorliegende Datengrundlage macht den Grundstücksmarktbericht zu einer objektiven und verlässlichen Informationsquelle. Er dient daher allen Interessierten aus den Bereichen des Städtebaus, der Bau- und Wohnungswirtschaft, der Bodenordnung und der Wirtschaftsförderung“, erklärt Karin Schultze.

Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr ist auch die Aufsichtsbehörde für das Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt. Dort wiederum liegt die Aufsicht über die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure und die anderen behördlichen Vermessungsstellen.



„Die Bürger müssen über den Wandel mitdiskutieren. Auf die Reise in die Zukunft können wir nur zusammen gehen.“

Wilfried Köhler, Leiter des Referats Demografische Entwicklung und Prognosen



Mit ständig wandelnden Daten hat es auch **Wilfried Köhler** zu tun. Er leitet das Referat „Demografische Entwicklung und Prognosen“ in der Abteilung.

In den vergangenen 20 Jahren ist die Einwohnerzahl von Sachsen-Anhalt um etwa 20 Prozent zurückgegangen. Einer Prognose zufolge wird im Jahr 2030 die Zwei-Millionen-Einwohner-Grenze erreicht sein – erfreulicherweise hat sich die Grenzannäherung in den vergangenen Jahren stetig nach hinten verschoben.

„Gegenwärtig haben wir an allen Stellschrauben der Demografie Verbesserungen in Sachsen-Anhalt. Weniger Abwanderung, mehr Zuwanderung aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland. Auch die Geburtenrate ist gestiegen und liegt sogar etwas über dem Bundesdurchschnitt.

Das ist erfreulich, aber das heißt nicht, dass alle Probleme gelöst sind. Wir haben nach wie vor zu wenig Kinder“, erklärt Wilfried Köhler.

In Sachsen-Anhalt bekommt eine Frau im Durchschnitt 1,5 Kinder. Für eine stabile und nachhaltige Bevölkerungsentwicklung wäre jedoch ein Durchschnitt von mindestens zwei Kindern je Frau nötig. Besonders kritisch sieht Köhler das Auseinanderfallen der Entwicklung zwischen den Ballungsräumen wie Magdeburg und Halle auf der einen Seite und den dünn besiedelten ländlichen Regionen auf der anderen Seite.

„Damit der ländliche Raum überleben kann, muss die Mobilität gesichert sein. Die Menschen müssen zu ihrer Arbeit, zu Ausbildung, Schule, Behörden und zu den Einkaufsmöglichkeiten kommen. Diese garantierte Mobilität ist enorm wichtig“, so Referatsleiter Köhler. Sachsen-Anhalt



In Bewegung: Wilfried Köhler mit seiner Mitarbeiterin Sophie Golinski interagiert mit den anderen Abteilungen des Ministeriums (linke Seite). Wilfried Köhler und Heimo Falk (von links) im Dorfzentrum von Leitzkau mit einem jungen Moped-Führerscheinbesitzer

hat sich deshalb seit 2013 maßgeblich an dem gemeinsamen mitteldeutschen Modellprojekt „Mopedführerschein – AM mit 15 Jahren“ beteiligt, um dem Mobilitätsbedürfnis der jungen Leute im ländlichen Raum entgegenzukommen. Ein erster Zwischenbericht zeigt, dass der Modellversuch sehr gut angenommen wird. In den Städten verzeichnet die Moped-Führerscheinklasse eine Steigerung von über 25 Prozent, im ländlichen Raum sogar von knapp 50 Prozent. Bei diesem Modellprojekt gibt es im Ministerium eine verzahnte Zusammenarbeit. **Heimo Falk** aus dem Referat Straßenverkehrsrecht, Verkehrssicherheit und Gefahrgutrecht der Abteilung Verkehr und Straßenbau setzte das Projekt gemeinsam mit dem Referat Demografie um.

Mit zahlreichen weiteren Initiativen und Projekten in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens wird in Sachsen-Anhalt engagiert daran

gearbeitet, dass nicht nur die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Gesellschaft in den Vordergrund gestellt werden, sondern dieser Prozess auch als Chance für eine Erneuerung gesehen wird. „Dabei ist bürgerschaftliches Engagement eine wichtige Säule. Die Politik allein kann das nicht stemmen. Kommunen, Schulen, Initiativen und Vereine müssen sich aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen. Die Bürger müssen über den Wandel mitdiskutieren. Auf die Reise in die Zukunft können wir nur zusammen gehen“, so Referatsleiter Köhler.

Die Landesregierung Sachsen-Anhalts lässt sich in diesen Fragen vom Demografie-Beirat unter

WUSSTEN SIE, DASS ...

bereits 2008 damit begonnen wurde, die „Expertenplattform Demographischer Wandel“ aufzubauen? Dabei soll vorhandenes Wissen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verfügbar gemacht werden. Die Expertenplattform ist am Interdisziplinären Zentrum für Altern Halle (IZAH) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt. Analysiert werden die unmittelbaren Auswirkungen des demografischen Wandels und dafür kompensatorische Lösungsvorschläge erarbeitet. Geplant werden vor allem politisch-administrative Maßnahmen über das Jahr 2030 hinaus und auf Grundlage überregional vorhandener Wissensbestände sowie eigener Analysen. Die Arbeit der Expertenplattform erfolgt in Abstimmung mit dem für Demografie federführenden Landesministerium für Landesentwicklung und Verkehr. www.expertenplattform-dw.de



Fokussiert:

**Wilfried Köhler und
seine Mitarbeiter**

Vorsitz des Ministers für Landesentwicklung und Verkehr Thomas Webel und durch die Demografie-Allianz beraten. Zu dieser Allianz gehören 77 Institutionen, Verbände und Vereine aus allen Bereichen und dem gesamten Bundesland.

Regelmäßig initiiert das Ministerium einen Demografie-Kongress, die Demografie-Woche und den jährlichen Demografie-Preis, um das Thema in die breite Öffentlichkeit zu tragen.

Das Demografie-Referat im Ministerium koordiniert die Demografiepolitik für die gesamte Landesregierung Sachsen-Anhalts. Dafür entwickeln Wilfried Köhler und seine Mitarbeiter regelmäßig ein „Handlungskonzept für eine nachhaltige Bevölkerungspolitik“ mit Analysen und Gestaltungsvorschlägen zur Fachkräftesicherung über die Altenbetreuung bis hin zur Kinderfreundlichkeit und Infrastruktur.

Für die grundlegenden Daten der Landesentwicklung ist das Referat Flächenmanagement, Amtliches Raumordnungs-Informationssystem zuständig. Es hat dafür zu sorgen, dass alle relevanten Daten der Raumordnung erfasst, strukturiert und über das Internet offen bereitgestellt werden. Eine Ressourcen schonende, Interessen

ausgleichende Beanspruchung der Landesfläche ist nur über diese Datengrundlage möglich.

Die Rechtsangelegenheiten der Abteilung Geoinformation und Demografie werden in einem weiteren Referat gebündelt. Das Geoinformationsrecht, die rechtlichen Belange der Demografie sowie die rechtliche Einbindung des Amtlichen Raumordnungs-Informationssystems sind wichtige Aufgaben, um die sich die Rechtsexperten der Abteilung kümmern. Sie betreuen auch Anfragen und Petitionen der Bürger, besonders auch im Bereich des Liegenschaftskatasters.

Partner für die Juristen im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr sind die technischen Führungskräfte in den Bereichen Straßenbau, Städtebau, Bahnwesen, Geodäsie und Geoinformation sowie Raumordnung. Die interdisziplinäre Entwicklung besonders der Nachwuchsführungskräfte dieser Fachrichtungen ist dauerhafte Aufgabe einer dafür in der Abteilung Geoinformation und Demografie eingerichteten Projektgruppe. Sie kümmert sich besonders um die Durchführung eines interdisziplinär ausgerichteten Referendariats für den gesamten Ministeriumsbereich.

MENSCHEN, HAUSHALT UND EU.

EINE ABTEILUNG, DIE JEDEN
SPIELRAUM GESTALTET.





„Wir arbeiten nach innen, damit die Kollegen ihre Arbeit nach außen gut darstellen können.“

Karlheinz Schneider, stellvertretender Abteilungsleiter



Die Abteilung Allgemeine Angelegenheiten sorgt für ein tragfähiges Gerüst, damit alles rund läuft und die Arbeitsbedingungen im Ministerium stimmen. „Wir haben keine großen Ambitionen, an die Öffentlichkeit zu treten, sondern wir arbeiten im Verborgenen“, beschreibt der amtierende

Abteilungsleiter **Karlheinz Schneider** das Selbstverständnis seiner Abteilung.

Der Aufgabenbereich ist vielfältig: Der zentrale Bereich ist der Haushalt – das Rückgrat des Ministeriums. Im Referat Haushalt, Finanz- und Fördercontrolling werden alle finanziellen Angelegenheiten koordiniert. „Die Grundlage dafür ist der Haushaltsplan. Als Beauftragter für den Haushalt bin ich deshalb ständig mit der

Hausleitung im Gespräch, um zu klären, wie die finanziellen Spielräume ausgestaltet werden sollen“, sagt der Beamte. Nachdem der Landtag den eingebrachten Haushaltsplan beschlossen hat, können die Gelder verteilt werden – angefangen beim Ministerbüro bis hinunter in die Straßenbauverwaltung. Karlheinz Schneider hat dafür einen einprägsamen Vergleich: „Wir sind wie eine Krake, die im Ministerium das Geld verteilt.“

Ein weiterer Arbeitsbereich der Abteilung sind die Personalangelegenheiten sowie die Aus- und Fortbildung für die etwa 180 Mitarbeitenden im Haus. Dafür ist das zuständige Referat im permanenten Kontakt mit den anderen Abteilungen, um den Bedarf abzufragen.

Auf Stellenausschreibungen des Ministeriums melden sich mittlerweile Bewerber aus allen Bundesländern. Viele davon stammen aus Sachsen-Anhalt, haben in den alten Bundesländern ihre Ausbildung gemacht und wollen jetzt

KOMPETENZBEREICHE DER ABTEILUNG

- ⚡ Organisation, Informations- und Kommunikationstechnik, Innerer Dienst
- ⚡ Personalangelegenheiten, Aus- und Fortbildung
- ⚡ Haushalt, Finanz- und Fördercontrolling
- ⚡ EU-Angelegenheiten, Justizariat, Korruptionsprävention, EFRE-Ressort-Koordinierung



Ordnung mit System: Karlheinz Schneider (rechtes Bild, links) und Hans-Heinrich Röhrs entwickeln Strukturen

zurückkommen. „Über diese Entwicklung freuen wir uns natürlich“, so der stellvertretende Abteilungsleiter. „Unser mittelfristiges Ziel ist es, den Altersdurchschnitt zu senken. Momentan liegt er bei 50 Jahren. Optimal wäre es, wenn er sich zwischen 40 und 45 Jahren einpendelt. Dafür müssen wir in den kommenden Jahren verstärkt junge Menschen einstellen“, erklärt Karlheinz Schneider.

Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, spielen auch Aufstiegschancen sowie ein interessantes Fortbildungsangebot eine wichtige Rolle. Insbesondere das Angebot von Fremdsprachenkursen wird aufgrund der verstärkten innereuropäischen Zusammenarbeit immer wichtiger.

„Als Basis für Personalentscheidungen sind im Vorfeld die organisatorischen Strukturen zur Gestaltung der Abteilungen und Referate im Ministerium festzulegen“, erklärt der stellvertretende Abteilungsleiter weiter. Neben der Abteilung 1 für allgemeine Angelegenheiten (Serviceabtei-

lung) gibt es im Ministerium 3 Fachabteilungen mit jeweils 4 bis 7 Referaten. Seitens der

Organisation werden die erforderlichen Arbeitsplätze (für Tarifbeschäftigte) oder Dienstposten (für Beamte) eingerichtet. Dafür sind für jeden einzelnen Mitarbeiter oder jede Mitarbeiterin entsprechende Aufgabenbeschreibungen und Stellenbewertungen zu fertigen, die als Grundlage für die Eingruppierung und mögliche Ausschreibung einer Stelle dienen.

Neben diesem Kerngeschäft, das naturgemäß einem steten Wandel- und Anpassungsprozess unterliegt, befasst sich das Organisationsreferat auch mit strukturellen Fragestellungen anderer Art. Derzeit befindet sich die Verwaltung der Bundesfernstraßen durch das Land (die sogenannte „Auftragsverwaltung“) in der

WUSSTEN SIE, DASS ...

Digitalisierung und E-Government für uns keine leeren Schlagworte sind? Seit August 2017 ist das Onlinezugangsgesetz des Bundes in Kraft. Darin wird u. a. geregelt, dass Verwaltungsleistungen in Zukunft (spätestens ab 2022) online zu erbringen sind. Das Land Sachsen-Anhalt hat bereits dieser Entwicklung Rechnung getragen, indem es beispielsweise über das Landesportal entsprechende Online-Services anbietet. Ein solches Verfahren ist die elektronische Vergabe (eVergabe). Die eVergabe ist ein gemeinsames Projekt unseres Hauses mit dem Wirtschaftsministerium und der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt. Über die Internetplattform www.evergabe.sachsen-anhalt.de können sich Bieter kostenfrei Ausschreibungen für Aufträge in der öffentlichen Verwaltung über das eVergabeportal downloaden und ein elektronisches Angebot abgeben. „Das Projekt läuft bereits seit 2011 sehr erfolgreich. Aktuell sind derzeit ca. 600 Ausschreibungen online“, erläutert der verantwortliche stellvertretende Abteilungsleiter.



Warum muss eigentlich das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Kontakt nach Brüssel halten, Herr Röhrs?

„In den vergangenen Jahren habe ich ein gutes Netzwerk mit Entscheidungsträgern aufgebaut. Das ist wichtig, um bei den Institutionen der EU Themen und Stimmungen wahrzunehmen, die auch für die Politik in Sachsen-Anhalt entscheidend sein können. Besonders bei größeren Infrastrukturprojekten gibt es eine enge Anbindung an EU-Regelungen und Fördermöglichkeiten“, sagt Hans-Heinrich Röhrs. So wurde der EU-Kommission beispielsweise das Verkehrsprojekt „Elbe 4.0“ vorgetragen, das die Digitalisierung der Elbeschifffahrt vorantreiben soll.

Für diese Aufgabe sind ein seismografisches Gespür und viel diplomatisches Fingerspitzengefühl gefragt. Manchmal genügt eine E-Mail oder ein Telefonat. Hin und wieder reist Hans-Heinrich Röhrs persönlich nach Brüssel, um in direkten Gesprächen Sachverhalte zu erörtern.

Der Jurist Hans-Heinrich Röhrs ist der Verbindungsmann des Ministeriums zur Europäischen Union. Er hält den Kontakt zur Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Brüssel und ist der Ansprechpartner für das Europäische Parlament, den Rat sowie die Kommission.

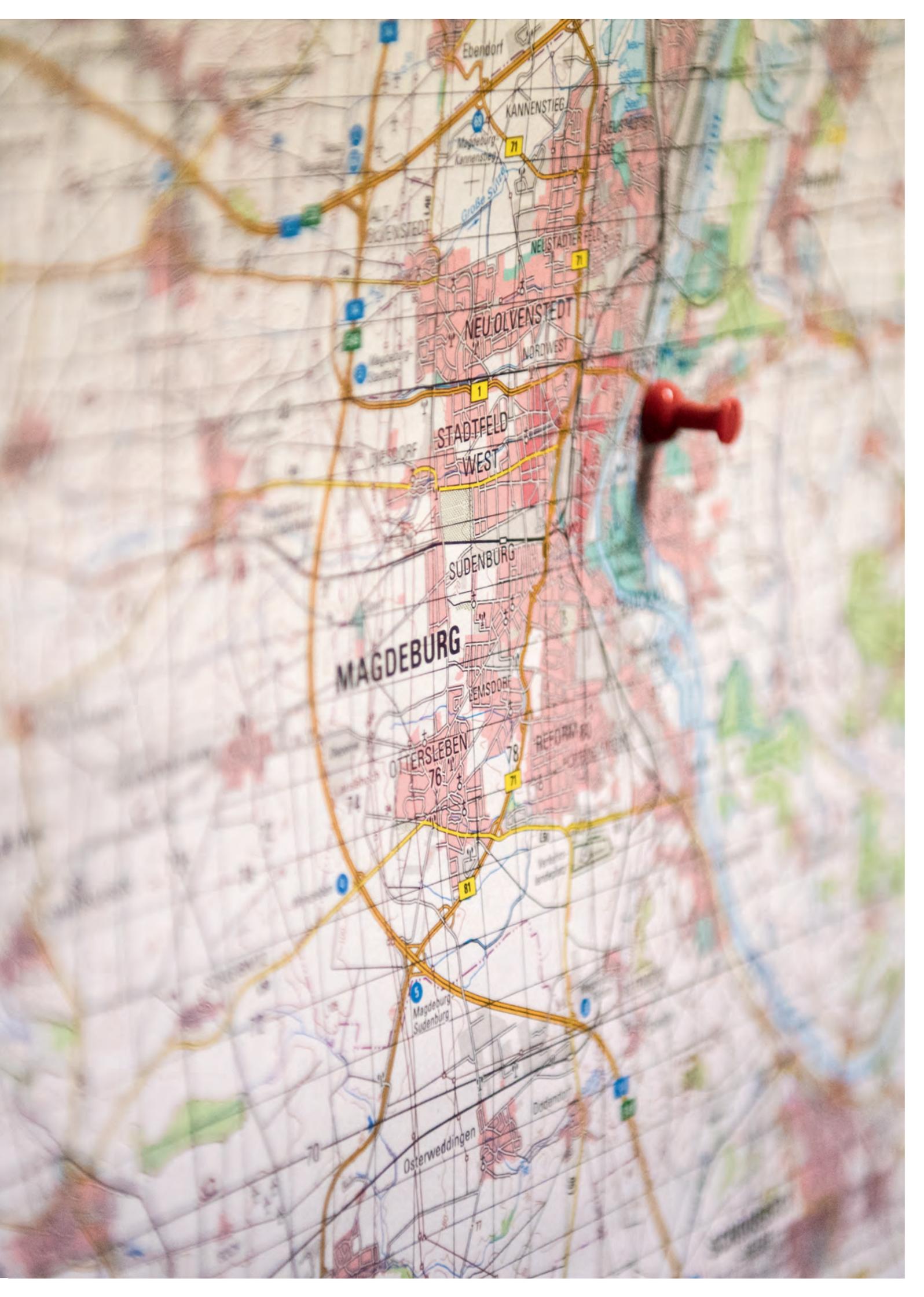
Ausgliederung. Das Ministerium ist oberster Dienstherr gegenüber der Landesstraßenbaubehörde und begleitet daher die Abgabe der Autobahnverwaltung an den Bund organisatorisch, personalwirtschaftlich, technisch und nicht zuletzt haushalterisch über eine eigens hierfür eingerichtet Projektgruppe. Stichtag für die Überführung der Autobahnen in die Bundesverwaltung ist der 01.01.2021.

Eine moderne und userorientierte Kommunikations- und Informationstechnologie unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erledigung ihrer vielfältigen Aufgaben. Je nach Sachgebiet werden sehr unterschiedliche Anforderungen an die IT-Ausstattung und die Software gestellt. Neben technisch höchst anspruchsvollen GIS-Arbeitsplätzen (Abkürzung für Geoinformationssysteme) setzt das Ministerium vorrangig auf serverbasierte Anwendungen. Dadurch verringert sich der Betreuungsaufwand pro Computerarbeitsplatz erheblich. „Turnschuhadministration war gestern! Mit dieser Variante kann Software zentral aufgespielt und gewartet werden“, weiß Karlheinz Schneider.

Die EU-Angelegenheiten im Ministerium gehören zum Referat von **Hans-Heinrich Röhrs**, ebenso wie die Ressortkoordination und das Verwalten der Fördermitteldatenbanken der Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Referatsleiter Röhrs verantwortet auch das Justizariat des Ministeriums, das die Hausleitung sowie die Fachabteilungen in allgemeinen Rechtsfragen berät. Korruptionsprävention ist ein weiteres Feld des Referats, was sich in der Praxis längst nicht so dramatisch darstellt, wie es sich anhört. Die Mitarbeitenden im Ministerium müssen dafür eine Erklärung unterschreiben, in der sie sich verpflichten, keine Geschenke über einem Wert von 20 Euro anzunehmen.

„Ein Ministerium ist ständig in Bewegung. Als Serviceabteilung müssen aus der Situation heraus schnelle und gute Lösungen hinbekommen. Es muss schlicht und einfach laufen“, so der stellvertretende Abteilungsleiter Schneider.



MAGDEBURG

STADTFELD
WEST

SUDENBURG

OTTERSLEBEN

Osterweddingen



MINISTERBÜRO**PERSÖNLICHER REFERENT
DES MINISTERS****MINISTER
THOMAS WEBEL****ABTEILUNG 1**
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN**ABTEILUNG 2**
STÄDTEBAU UND BAUAUFSICHT,
LANDESENTWICKLUNG**REFERAT 11**
ORGANISATION, INFORMATIONEN- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK, INNERER DIENST**REFERAT 21**
GRUNDSATZ STÄDTEBAU, STADTENTWICKLUNG,
WOHNUNGSWESEN, HAUSHALT**REFERAT 12**
PERSONALANGELEGENHEITEN,
AUS- UND FORTBILDUNG**REFERAT 22**
STÄDTEBAUFÖRDERUNG,
ARCHITEKTUR**REFERAT 13**
HAUSHALT,
FINANZ- UND FÖRDERCONTROLLING**REFERAT 23**
ÖFFENTLICHES BAURECHT,
RECHTSANGELEGENHEITEN, WOHNUNGSGELD**REFERAT 14**
EU-ANGELEGENHEITEN, JUSTIZIARIAT,
KORRUPTIONSPRÄVENTION,
EFRE-RESSORTKOORDINIERUNG**REFERAT 24**
SICHERUNG DER LANDESENTWICKLUNG**REFERAT 25**
BAUAUFSICHT, BAUTECHNIK, TECHNISCHE FRAGEN
DES STÄDTE- UND WOHNUNGSBAUS**REFERAT 26**
LANDESENTWICKLUNGSPLANUNG,
EUROPÄISCHE RAUMENTWICKLUNG**MINISTERIUM FÜR
LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR
DES LANDES SACHSEN-ANHALT**Turmschanzenstraße 30
39114 MagdeburgTel.: 0391 567-01 | Fax: 0391 567-7510
poststelle@mlv.sachsen-anhalt.de

**PRESSE UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

**KABINETTS-,
LANDTAGS- UND BUNDESRATS-
ANGELEGENHEITEN**

**STAATSEKRETÄR
DR. SEBASTIAN PUTZ**

**HAUPTAMTLICHE GLEICH-
STELLUNGSBEAUFTRAGTE**

ABTEILUNG 3
VERKEHR UND STRASSENBAU

PROJEKTGRUPPE
BUNDESFERNSTRASSEN

REFERAT 31
GRUNDSATZFRAGEN, VERKEHRSPOLITIK,
BAHNEN, ÖFFENTLICHER PERSONENVERKEHR

REFERAT 32
STRASSENPLANUNG UND -ENTWURF,
STRASSENRECHT UND STRASSENVERWALTUNG,
INFRASTRUKTURPLANUNG AUTOBAHN

REFERAT 33
LUFTVERKEHR, SCHIFFFAHRT, HÄFEN,
GÜTERVERKEHR, LOGISTIK

REFERAT 34
VERKEHRS- UND STRASSENBAUFINANZIERUNG

REFERAT 35
STRASSENVERKEHRSRECHT, VERKEHRSSICHER-
HEIT,
GEFAHRGUTRECHT

REFERAT 36
STRASSENBAU UND -BETRIEB,
VERKEHRSTECHNIK

REFERAT 37
VERKEHRSSTRATEGIE,
ALTERNATIVE MOBILITÄTSKONZEPTE

ABTEILUNG 4
GEOINFORMATION UND DEMOGRAFIE

PROJEKTGRUPPE
INTERDISZIPLINÄRE FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICK-
LUNG TECHNISCHER FACHRICHTUNGEN

REFERAT 41
RECHTSANGELEGENHEITEN DER ABTEILUNG

REFERAT 42
GEOBASISINFORMATIONSSYSTEM,
GEODIENSTE

REFERAT 43
DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG UND
PROGNOSEN

REFERAT 44
FLÄCHENMANAGEMENT, AMTLICHES
RAUMORDNUNGS-INFORMATIONSSYSTEM

 Aufgaben werden in Halle wahrgenommen.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf daher nicht zum Zwecke der Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

GENDER-HINWEIS:

Zugunsten der besseren Lesbarkeit der Texte wurde weitestgehend entweder die männliche oder die weibliche Sprachform gewählt. Wir weisen darauf hin, dass dies keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts darstellt. Wir danken für Ihr Verständnis.

Stand: Dezember 2017

HERAUSGEBER

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
des Landes Sachsen-Anhalt | Pressestelle
Turmschanzenstraße 30 | 39114 Magdeburg

POSTANSCHRIFT

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
des Landes Sachsen-Anhalt
Postfach 36 53 | 39011 Magdeburg
Tel.: 0391 567-01
E-Mail: poststelle@mlv.sachsen-anhalt.de

REDAKTION Pressestelle des Ministeriums; Textbüro Wortschatz, Genthin
KONZEPT, GESTALTUNG, GRAFIK genese Werbeagentur GmbH, Magdeburg
FOTOGRAFIE Nilz Böhme, Leitzkau